

## Die fünfziger Jahre

### Ideen für einen zügigen Wiederaufbau

Die Wohnungsnot war noch groß, alternative Lösungen mussten gefunden werden. 1953 beschloss der Ministerrat der DDR die Bildung von Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften (AWG). Der fast 100 Jahre alte Genossenschaftsgedanke hielt auch in der DDR Einzug - wenn auch ohne die umfassenden Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung der Mitglieder. 1954 wurde die AWG EKL gegründet, der Vorläufer der heutigen *WGLi*.

#### **04. Juni 1954**

Gründungsversammlung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft im VEB Elektrokohle Lichtenberg in Berlin (Statut der AWG Elektrokohle Lichtenberg wird einstimmig beschlossen)

#### **18. Dezember 1954**

Richtfest für den ersten Wohnblock der Genossenschaft auf dem Gelände des ehemaligen Rittergutes Lichtenberg (heutige Josef-Orlopp-Straße)

#### **bis 1958**

Bezug von sechs Wohnobjekten mit 146 Wohnungen (die ersten beiden Häuser nach eigener Projektierung und in traditioneller Bauweise)

## Die sechziger Jahre

### Der Plattenbau auf Siegeszug

Industrieller Wohnungsbau war das Schlagwort der Sechziger in der DDR. Der herkömmliche Bauprozess wandelte sich zur Montage von Typenbauten aus standardisierten Fertigteilen. Dieser Bauprozess verlangte freies zusammenhängendes Gelände – die Folge: Es entstanden immer mehr so genannte Komplexstandorte. Andererseits boten diese Areale auch Vorteile, z. B. eine effiziente Wärmeversorgung der Wohnungen mit Fernwärme.

#### **1962**

es entstehen die ersten sechs Wohnobjekte im Großblockverfahren - heute Gustav-Zahnke-, Erich-Kuttner- und Ernst-Reinke-Straße; weitere fünf Wohnobjekte am Münsterlandplatz entstehen

#### **ab 1963**

Auflösung der AWG „Glückauf“ - die AWG EKL übernimmt drei Wohnobjekte in der Lincolnstraße

#### **seit 1965**

eigene Handwerker in fast allen Gewerken zur Instandhaltung

#### **bis 1968**

Bestand wächst auf 754 Wohnungen

#### **1969**

im „Hans-Loch-Viertel“ (heutige Sewanstraße / Friedrichsfelde-Süd) folgen die ersten zehngeschossigen Wohnbauten des Typs QP64

## Die siebziger Jahre

### Die „Erfindung“ des Massenwohnungsbaus

Die Siebziger waren die Jahre der Taktstraßen: Aus vorgefertigten Bauteilen wurden komplett neue Straßenzüge und Stadtteile geschaffen. WBS 70 mit 18 Stunden Herstellungszeit für eine Wohnung war der meist gebaute Plattentyp des Jahrzehntes. Ab 1972 entstand mit dem Fennpfuhl die erste zusammenhängende

Plattenbau-Großsiedlung der DDR. Seitdem leben hier mehr als 31.000 Menschen – nahe der City und doch im Grünen. Ein Großteil der Mieter des Wohngebietes lebt unter dem Dach der *WGLi*.

#### **bis 1971**

die AWG EKL bekommt weitere 2.012 Wohnungen für ihren Bestand; Änderung des Musterstatuts für AWG per Gesetz - die Rechte werden eingeschränkt - genossenschaftliche Grundsätze wie Selbstverantwortung und Selbstverwaltung bis zum Ende der DDR ausgehebelt

#### **1972 bis 1977**

im Zuge der Bebauung des Wohngebietes Fennpfuhl-Ost übernimmt die AWG EKL weitere 75 Wohnobjekte mit 7.723 Wohnungen

Wohnungsbestand der AWG wächst auf 10.489 Wohnungen - darunter Ein-, Zwei-, Drei-, Vier- und Fünf-Zimmer-Wohnungen; gesamte Wohnfläche: 597.585,89 Quadratmeter, über 30.000 Menschen wohnen und leben unter dem Dach der AWG

## **Die achtziger Jahre**

### **Versuche, das Wohnungsproblem zu lösen**

Bis 1990 sollte die Wohnungsfrage in der DDR gelöst sein. Obwohl auch in den Achtzigern weiter auf den „schnellen“ Plattenbau gesetzt wurde, standen Ende des Jahrzehnts einem rechnerischen Überschuss von 290.000 Wohnungen noch 780.000 unerledigte Wohnanträge gegenüber. Zu viele Altbau-Wohnungen waren in katastrophalem Zustand und so nicht vermietbar. Um dem fortschreitenden Verfall der Altbausubstanz wenigstens etwas entgegenzuwirken, wurde ein Schwerpunkt des Wohnungsbaus jetzt auf die Sanierung der innerstädtischen Bereiche konzentriert.

#### **1983**

Reparaturfond in Höhe von 5,5 Mio. Mark wird ersatzlos vom Staat eingezogen - künftig alle Reparaturen aus dem Staatshaushalt: Instandhaltung und Schäden an den Gebäuden wurden von Jahr zu Jahr mehr

#### **Herbst 1989**

mit der Wende und auf dem Weg zur staatlichen Einheit Deutschlands begibt sich die AWG EKL in den Geltungsbereich des Genossenschaftsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

## **Die neunziger Jahre**

### **Ein gigantisches Sanierungs- und Modernisierungsprogramm**

Mit der Wende änderte sich auch für die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften (AWG) alles grundlegend: Aktivierung des Genossenschaftsgedankens, Mitbestimmung der Mitglieder, Modernisierung der Häuser und Wohnungen. Es bedurfte gewaltiger Anstrengungen, den kompletten Wohnbestand sowie das Umfeld auf die Höhe der Zeit zu bringen. Bis 2001 wurden dank eines gigantischen Sanierungs- und Modernisierungsprogramms, für die mehr als 30.000 hier wohnenden Menschen, Wohnbedingungen zum Wohlfühlen geschaffen.

#### **1. Juli 1990**

Wirtschafts- und Währungsunion macht für die AWG EKL eine DM-Eröffnungsbilanz erforderlich, verbunden mit einer Neubewertung der Gebäude- und Wohnungsbestände

#### **26. September 1990**

neuer Name und neue Satzung wird beschlossen: die *WGLi* Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg e.G. ist geboren; Wahl eines amtierenden Aufsichtsrates

### **17. Dezember 1990**

1. ordentliche Vertreterversammlung der *WGLi*

Ziele werden definiert:

- die Genossenschaft erhalten und weiterentwickeln,
- wirtschaftlichen Schaden von ihr und ihren Mitgliedern abwenden
- die Wohn- und Lebensqualität der Mitglieder schrittweise verbessern

### **27. Nov. 1991**

Eintrag der *WGLi* Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg e.G. ins Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Charlottenburg (Registriernummer 94 GnR 459 Nz)

### **seit 1992**

umfassende Bauzustandsanalyse: beschreibt den aus DDR-Zeit „übernommenen“ und zum Teil sehr mangelhaften baulichen Zustand des Gebäude- und Wohnungsbestandes

Prioritäten-Katalog: nimmt Sanierungserfordernisse nach Dringlichkeit gestaffelt auf schrittweise Modernisierung und Instandsetzung (zum Teil mit beträchtlichen Fördermitteln)

### **1993-1997**

*WGLi* – erstes Ostberliner Unternehmen, das alle Wohnungen mit Kalt- und Warmwasserzählern sowie Heizkörpern mit Thermostatventilen und Heizkostenverteiltern ausstattet

weitreichende Konsequenzen des Altschuldenhilfe-Gesetzes (AHG/Dezember 1993): u. a. die Umwandlung der *WGLi* Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg e.G. in eine eigentumsorientierte Genossenschaft

### **August 1998**

Sendebeginn des genossenschaftseigenen Informationsprogrammes *WGLi-TV* auf eigenem Kanal im Breitbandkabelnetz

## **Die Jahrtausendwende**

### **Service und Individualität stehen im Mittelpunkt**

Moderne, energiesparende Wohnungen sowie ein gepflegtes Umfeld sind nun Standard. Jetzt kommt es darauf an, für jede Zielgruppe individuelle Angebote für jede Wohnform zur Verfügung zu stellen: Vom Azubi, Party-Typ oder Couch-Potatoo über Familien jeder Couleur bis zu maßgeschneiderten Wohn-Paketen (auch mit Betreuung) im Alter. Neben Individualität und Zweckmäßigkeit der Wohnung spielen zunehmend Service-Leistungen eine Rolle, die den Alltag erleichtern und das Leben in der Gemeinschaft noch attraktiver machen: Vom Einkaufen über Essen auf Rädern bis zur Partyausstattung. Von der Glas- und Wohnungsreinigung über die mobile Fußpflege bis zur Medikamentenlieferung. Auch hier hat die *WGLi* eine Vorreiterrolle übernommen.

### **Sommer 2000**

Mitarbeiter der *WGLi* ziehen in moderne Geschäftsstellenräume des neu erbauten Wohn- und Geschäftshauses Landsberger Allee 180 A -D

### **29. Aug. 2000**

Zweites Altschuldenhilfe-Änderungsgesetz tritt in Kraft - das veranlasst die *WGLi*, den AHG-Schlussbescheid zu beantragen

### **Juni 2001**

Privatisierungsbemühungen gemäß AHG anerkannt, Zahlungsverpflichtungen gegenüber Erblastentilgungsfonds erfüllt - das ist ein großer Erfolg

### **Ende 2001**

Paul-Junius-Straße 56: Montage der letzten Keramik-Fassaden-Fliese - das umfangreiche und ehrgeizige Modernisierungs- und Instandsetzungsprogramm der *WGLi* in seinen Hauptbestandteilen vorfristig erfüllt

Ergebnisse der Sanierung und Modernisierung:

- immense Energieeinsparung durch modernste Wärmedämmung von Fassaden, Dächern und Fenstern
- gepflegte Wohnumgebung
- neue Hauseingangstüren sowie sanierte und – je nach Mitgliederwunsch – verglaste Loggien
- Einbau neuer Heizstationen und Erneuerung der Heizungssysteme; per 31. Dezember 2001 investiert die *WGLi* rund 333,4 Mio. Euro in die Sanierung der 116 Wohnobjekte mit 10.489 Wohnungen; hinzu kommen 9,2 Mio. Euro für Wohnumfeldmaßnahmen

### **2002**

Mitglieder- und Mieterbefragung: hoher Grad an Wohnzufriedenheit

### **2003**

geprägt von der weiteren Ausgestaltung des Dienstleistungscharakters der *WGLi* zum Wohle ihrer mehr als 10.000 Mitglieder und Mieter

### **November 2003**

alle *WGLi*-Haushalte sind an das neue Multimedienetz angeschlossen

### **September 2005**

Enthüllung der ersten ENERGIETAFEL Berlins am *WGLi*-„Regenbogenhaus“, Möllendorffstraße 56. „Alles im grünen Bereich“ lautet die Hauptaussage, denn die warmen Betriebskosten wurden von 1,04 Euro (1992) im *WGLi*-Durchschnitt auf 0,50 Euro (2005) gesenkt

### **2006**

Fenny und Fried, die Werbefiguren und Sympathieträger der *WGLi*, gehören nun zum Erscheinungsbild der Genossenschaft

### **Oktober 2007**

Eröffnung des Wohnprojektes „*WGLi*-Service-Wohnen“ in der Dolgenseestraße 3; zusammen mit der DRK PflegeService Müggelspree GmbH ermöglicht die *WGLi* den Mitgliedern und Mietern ein langes, selbstbestimmtes und betreutes Wohnen in den eigenen 4 Wänden

### **November 2007**

Verleihung eines Müllpasses für die Anstrengungen zur Senkung der Betriebskosten: Gelbe Tonne plus, optimales Abfallmanagement, Mülltrennung, Spartipps für den Haushalt

### **1. November 2007**

ein genossenschaftseigener Videotext kann am heimischen Fernsehgerät bequem per Fernbedienung abgerufen werden

### **19. November 2007**

Eintrag der neuen **Satzung** der *WGLi* beim Registergericht

### **April 2008**

Die *WGLi* wird 999. Mitglied der "Fördergemeinschaft von Tierpark und Zoo e.V."

### **27. Juni 2008**

Eröffnung des 2. *WGLi*-Nachbarschaftstreffs in der Mellenseestraße 24 mit Vorschlägen zur Wohnraumanpassung hinsichtlich senioren- und

behindertenfreundlicher Wohnungen

**2. April 2009**

Verleihung des Signets "Berlin barrierefrei" durch die Lichtenberger  
Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich an den *WGLi*-Nachbarschaftstreff  
MELLE24 in Friedrichsfelde